

Französisch in der Schule als Element eines Bildungskonzepts

- Stellungnahme von Frau Adelheid Kramer -

Allgemeine Vorbemerkungen

Ausgehend von der Tatsache, dass Musik als ureigenstes Kommunikationsmittel betrachtet wird, wurde ein ungewöhnlicher Ansatz entwickelt, nämlich den Spracherwerb mit musikalischen Bausteinen der elementaren Musikpädagogik zu verknüpfen. Die Grundidee ist, den Fremdsprachenunterricht zu musikalisieren und damit die Freude und Motivation beim Erlernen der Sprache zu unterstützen und zu fördern.

Dabei gilt es, dem Unterrichtenden Möglichkeiten und Ideen an die Hand zu geben, in möglichst kreativer und flexibler Form Sprachinhalte so zu vermitteln, dass dem Lernenden auf spielerische, motivierende, dennoch übende und wiederholende Weise Wege und Strukturen aufgezeigt werden, sich Kompetenzen und Lerninhalte selbst anzueignen.

Die im folgenden geschilderte Konzeption des „Musikalisierten Fremdsprachenlernens“ befindet sich in der Entwicklung am Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, dem IUFM Strasbourg und der Canterbury Christ Church University.

Wenn ich auch nicht ausführlich auf die vorgegebenen Fragestellungen eingehe, so werden dennoch sehr viele Aspekte angesprochen, die die Thematik beinhaltet.

Stimme – Sprache – Musik

Grundsätze zum grundschulspezifischen Erlernen von Sprache/Fremdsprache

Musik ist ein ureigenstes Kommunikationsmittel.

Friedrich Nietzsche legt folgende Sprachdefinition zugrunde: „Das Verständnis der Sprache ist nicht das Wort selber, sondern Ton, Stärke, Modulation, Tempo, mit denen eine Reihe Wörter gesprochen wird – kurz, die Musik hinter den Wörtern, die Leidenschaft. Alles also, was nicht geschrieben werden kann.“ Er spricht von Sprache und „was umfasst sie nicht alles: Information, Inhalt, Klang, Gesang, Rhythmus, Tanz.“

Der vernommene Klang, der eigene Laut ist für das **Kleinkind** die erste Form der Kommunikation mit der Mutter bzw. der Außenwelt.

Die Stimme der Mutter hat das Kind bereits als Fötus kennen gelernt, und die Stimme der Mutter ist es auch, die das Neugeborene anderen Stimmen vorzieht. An Tonhöhe, Klangfarbe, Sprachrhythmus und Stimmmodulation erkennt es die mütterliche Stimme wieder. Die mütterliche Stimme, der Herzschlag bedeuten dem Kind Sicherheit.

Alle Kinder sind äußerst hellhörig, was vernommene Stimmen und damit auch die Stimmungslage der Menschen angeht, mit denen sie in Beziehung treten wollen. Das Aufhorchen, das Hinhören und Unterscheiden zwischen verschiedenen Modulationen und Tonlagen, zwischen laut und leise, vertraut und fremd in der

Klett Akademie

allerfrühesten Kindheit entspringt dem Überlebenswillen, d.h. der Lebensbejahung. Dieses Hinhorchen, die wache Aufmerksamkeit und Konzentration auf die kommunikative Interaktion sind, ist gleichzeitig eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung der eigenen "Sprachproduktion" eines Kindes.

Beim **Spracherwerb** spielen musikalische Komponenten wie Klang, Melodie (Sprachmelodie), Rhythmus, Intonation, Akzentuierung also eine bedeutende Rolle. Hören, Wahrnehmung, Imitieren sind sowohl beim Spracherwerb als auch in der Musik grundlegende Fähigkeiten.

Durch eine **verstärkte Musikalisierung**, das bedeutet u. a. Hör- und Wahrnehmungsübungen, Stimmschulungen, rhythmische Bewegungen, chorisches Sprechen, Singen etc. wird die Sprechfertigkeit gefördert bzw. eine Sprachbarriere abgebaut. Vom Grundsatz her sind musikalische Höreindrücke für Kleinkinder leichter wahrzunehmen, zu imitieren, aufzunehmen, zu deuten und zu reproduzieren als das nur gesprochene Wort!

Diese Erkenntnis legt nahe, im Sinne des gewählten Titels „Stimme – Sprache – Musik“ eine musikalisierte Sprachvermittlung für Vorschulalter und Grundschule zu entwickeln.

Singen, Bewegung, Tanz, Musizieren sind ferner auch gute **Motivationalelemente**. Sie unterstützen die Eingliederung in eine Gruppe, helfen, sich ihr anzupassen und sich wohl zu fühlen, geben Geborgenheit und Orientierung und vermitteln Momente des Glücks und der Freude. Es dürfte als selbstverständlich erachtet werden, dass in einer solchen Situation Fremdspracherwerb von Erfolg sein wird.

Für Fremdsprache und Musik lassen sich damit folgende **gemeinsame Bereiche und Arbeitsschwerpunkte** festlegen:

1. Wahrnehmung: akustische, kinästhetische, visuelle Differenzierung
2. Hören/Hörerziehung: Klänge, Klangbilder, Sprechklang, Sprachmelodie, Sprachrhythmus, Laute, Wörter, Strukturen
3. Motorik: Bewegung, Tanz, Rhythmik
4. Musikalisierte Sprachvermittlung: rhythmisches Sprechen, Reime, Gedichte, Lieder

Betrachtet man den Einsatz von Musik als **non-verbale Kommunikation**, so werden Bereiche angesprochen wie

- Förderung von **sozialen Komponenten und Prozessen**
- Förderung der **Hörens- und Wahrnehmungsebene**
- Förderung von **emotionalen Prozessen**
- Umsetzung von **abstrakten Prozessen** in **konkrete Prozesse** (durch Imitation)

Klett Akademie

- Förderung der **Steuerung von Prozessen** (z. B. Lernprozesse)
- Steigerung der **Motivation und Freude**
- u.v.m.

Der **musikalisierte Fremdsprachenunterricht** begnügt sich nicht damit, **fremdsprachliche Lieder** in den Unterricht einzubauen, um den Unterricht aufzulockern, sondern integriert kleine **Bausteine der elementaren Musikpädagogik** so in den Fremdsprachenunterricht, dass eine Sprach- und Lernförderung sowohl inhaltlich als auch sozial und emotional gegeben ist und auch Motivation und Freude geweckt werden. **Lieder** sind dann ein Teil des musikalisierten Fremdsprachenunterrichts.

Darüber hinaus werden **Rituale** gepflegt (regelmäßig wiederholte Lieder oder Melodien auch bei Arbeitstätigkeiten), **Sprechtexte, Gedichte, Chants, Raps** integriert, **interkulturelles Lernen** wird gefördert

Beispiele:

- Lautschulung über Rhythmusprechen oder singend (Pentatonik)
- Lexik über Chants, Raps oder Melodien und Bewegung etc.
- Förderung von Improvisation und Kreativität durch Erfinden von Klanggeschichten etc.
- Interkulturelles Lernen (z. B. beim Themenbereich „Feste“ mit ihren traditionellen Hintergründen und Bräuchen auch im Liedgut)

Im einem **internationalen Erfahrungsaustausch** mit Experten aus Frankreich, England und der Schweiz konnte entnommen werden, dass Sprachunterricht in den betreffenden Ländern in bezug auf eine Musikalisierung des Fremdsprachenunterrichts oftmals stattfindet, d. h. dass gewisse Lernmethoden im Ausland den unseren voraus sind.

Mittlerweile arbeitet eine internationale Arbeitsgruppe an Handreichungen für Lehrerfortbildungen, die als Impulse für eigenes kreatives Entwickeln von Unterrichtskonzepten mit musikalischen Elementen gestaltet werden sollen.